



Keimende Liebe

Was weinst du, weinst Du armes Herz,
Was weinst du denn so sehr?
Fraß in der Nacht dein Lebensschmerz,
Als sonst in Nächten, mehr?

Sieh doch hinaus: Der Sonne Licht,
Das blaue Himmelszelt,
Die Triebkraft, die durch Zweige bricht —
Wie Alles wohlbestellt!

Sieh doch hinaus, die Nachbarin
Stellt Blumenstöcke auf:
Wald schlagen sie — wie lang ist's hin? —
Die Blütenangen auf!

Sieh doch hinaus und fürchte nichts,
Werb' wieder auf und jung!
Und unterm Strahl des Himmelslichts
Flieg auf mit Lerchenschwing!

Dann wird dir noch ein gold'ner Tag
Von dem Geschick bescheert,
Mit Rosenblut und Amfelschlag —
Ein Tag des Lebens werth

Und was in Kissen dir die Nacht
Geraunt ins lange Herz,
Wird schwingenleicht und trägt dich leicht
Durch Wolken fernenwärts!

Ludwig Scharf

Harro's Eheirung

Harro Uhlmann war Privatdozent für Philosophie an der Universität M. Er las über Natürliche Ethik und huldigte einer heroischen Lebensauffassung. Außerdem litt er an den Nieren. Er nahm daher das Leben außerordentlich ernst und liebte die großen Worte. Wenn ihm irgend etwas nicht gefiel, so sagte er nicht einfach: „Das paßt mir nicht“, sondern: „Da paßt einem der große Gott!“

Eine entsetzliche Vorliebe hatte er für Konflikte — selbstlich natürlich. Wenn er einen tächtigen Konflikt nur von weitem miterte, so bäumte er sich auf und schrie „Hui!“ wie das Schladtrösch im Bude Stob. Er war lang und dürr, trug einen dichten Vollbart, eine goldene Brille und das Wahrzeichen seiner Innung, den dreitragigen Wolfenschieber.

Besonders stolze Grundzüge äußerte Harro mit Bezug auf die Ehe, von der er sich im Stillen eine verschwenderische Fülle raffinierter Seltenheitskräfte versprach. Nachdem er durch unglücklich mißlungene Untersuchungen festgestellt hatte, von welchem Weibe er Kinder zu haben wünschte, ging er hin und stellte an dieses Weib das Ansuchen, ihn zu ehelichen.

Sie kennen doch sicher auch Damen, richtiggehende Damen, meine ich, aus guter Familie und von tadellosen Manieren, die trotzdem den Eindruck machen, als ob sie eine sogenannte Vergangenheit hätten, oder als ob sie Mitglieder einer Damenfamilie wären. Nun, diesen Eindruck machte auch die junge Dame, von der Harro Uhlmann Kinder haben wollte, und doch hätte Ihnen keiner sagen können, warum und wieviel. Sie hieß Marga Vorderg, war sehr groß und schlank, brünet und entschiedene hüßlich. Ihr Vater hatte eine schöne, große Villa vor der Stadt, deren Beletage für die jungen Leute eingerichtet wurde. Als alles fertig war, wurde die Hochzeit mit strengem Pomp gefeiert. Während des Essens machte



Der alte König

C. Kunst

das junge Paar seinen Rundgang bei den Gästen, und dabei kamen sie auch zu einem Kollegen Harro's, der Oberlehrer am Gymnasium war und seine Ferienreise unterbrochen hatte, um die Hochzeit mitmachen zu können, während seine Familie draußen geblieben war. Er hieß Schwedt und war ein mittelgroßer, kräftig gebauter Mensch mit ungewöhnlich freundlichen blauen Augen.

Als Herr Schwedt mit der jungen Frau antrat, sah er sie mit einem eigentümlichen Blick an und sagte halblaut: „Und Ihr Schwur?“ Sie wurde blutrot; um Ihre Verlegenheit zu verbergen, sagte sie: „Profi!“ setzte kräftig ihr Glas an die Lippen und wollte es austrinken, verschluckte sich aber dabei und prustete nun richtig los. Harro war ein guter Beobachter; ihm war weder der Blick noch die eigentümliche Frage seines Kollegen entgangen, und die Verlegenheit seiner Frau war ja ganz offenbar. Er nahm sich vor, sie nachher zu fragen, und lächelte Herrn Schwedt vorläufig freundlich-verbindlich zu. Als er wieder neben ihr saß, bemerkte er mit Verzeihen ein heimliches Signalisieren zwischen seiner Frau und Schwedt. Dieser nicht ihr von Zeit zu Zeit anmurmend zu, während die Frau bald lachend, bald ungeduldig den Kopf schüttelte. Dies Wesen irritierte ihn so, daß er bald nichts Anderes mehr lag; endlich konnte er sich nicht mehr halten und fragte seine Frau in dem harmlosesten Tone von der Welt: „Du sag mal, was meinte Schwedt eigentlich mit dem Schwur?“

Er lag wohl, wie sie zusammenharrte, ehe sie zurückfragte: „Schwur? Was für ein Schwur?“ „Das möchte ich ja eben wissen, Kind“, sagte er etwas nickend, weil er jetzt merkte, daß sie ihn belächeln und mit ihrer Frage Zeit zum Besinnen gewinnen wollte. „Danach fragte ich Dich ja.“

„Ach, das weiß ich nicht“, sagte sie, „ich habe nichts von einem Schwur gehört.“ „Du wurdelt ja aber ganz roth, Kind“, fuhr er fort. „Weshalb wurdelt Du denn so roth?“ „Ich bin gar nicht roth geworden“, sagte sie. „Doch, Kind“, beharrte er. „Das müßt Du nicht abstreiten. Das ist unklug von Dir. Du wurdelt roth, als er es sagte, das habe ich deutlich gesehen.“

„Aber doch nicht darüber“, sagte sie. „Worüber?“ fragte er.

„Nun, über den Schwur, sagte sie. „Daron sprachen wir doch.“

„Also hast Du es doch gehört? Und gerade eben jagtest Du, Du hättest es nicht gehört.“

„Ach laß mich“, sagte sie ärgerlich. „Wollen wir uns auf unierer Hochzeit anken?“

Die Absicht hatte er nun zwar nicht. Er hatte nur eine aus Anstand gezeigten, und seine Frau hatte sie ihm nicht nur verweigert, sondern ihm auch noch belogen obendrein — an seinem Hochzeitstage. Das fing ja nett an. Er lag, daß seine stille Hoffnung auf exquisite Seelenfortsätze wohl in Erfüllung gehen würde, aber ganz anders, als er es sich gedacht. Dritte Person konnte er dabei nicht gebrauchen. Ihm war zu Muthe, als wenn ihm ein nasser Scheiterlappen auf seine feierliche Festimmung gefallen wäre.

Er wartete nun, bis Schwedt fort gemorden war, und machte sich dann an ihn heran. „Sag mal Schorje“, fing er vertraulich an, indem er ihm die Hand an die Schulter legte, „was war das für 'ne droilige Bemerkung, die Du vorhin machtest? Von 'nem Schwur so was. Meine Frau amüßert sich noch immer darüber.“

„D, ich bitte Dich“, sagte der heitere Herr Schwedt hastig. „Das ist eine ganz harmlose Gekichtheit. . . ein bloßer Scherz — wirklich, nur ein Scherz.“

Harro biß sich auf die Lippen. „Harmlos?“ fragte er. „Das ist ja aber doch ganz selbstverständlich. Ich wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß es das nicht sein könnte. Dann darf ich doch aber auch wissen, um was für einen Scherz es sich handelt.“

„Aber natürlich“, sagte Schorje. „Es handelt sich um. . . um. . . Gott, worum soll es sich groß gehandelt haben. . . um. . . um.“

„Um einen Schwur“, sagte Harro gemessen. „Ja wohl, ganz richtig; natürlich, um einen Schwur“, rief Schorje eifrig. „Gott, ich werde so vergesslich in der letzten Zeit, weißt Du, als ich wieder in die Schule kam, ha.“

„Grüßte mal Schorje“, unterbrach ihn Harro, „um was für einen Schwur handelt es sich? Darauf kommt es doch an. Was hat meine Frau Dir geschworen?“

„Ach, Mensch, sei doch nicht so pedantisch“, sagte Schorje. „Es ist ja gar nicht der Rede wert.“

„Dann lag es doch“, verlangte Harro unerbitlich. „Du mußt ja die vielen Worte darum, nicht ich.“

„Ich soll. . . Deine Frau hat mit verschrieben, ich soll. . . ich soll Gevatter stehen, wenns ein Junge wird“, sagte Schwedt endlich.

„So, so“, sagte Harro langsam und kalt, „also das ist es. Das hätte ich ja aber nur gleich sagen können.“

„Ja, natürlich“, antwortete Schorje erleichtert, „das hätten wir auch. Deine Frau hat's Dir nur vielleicht nicht sagen mögen.“

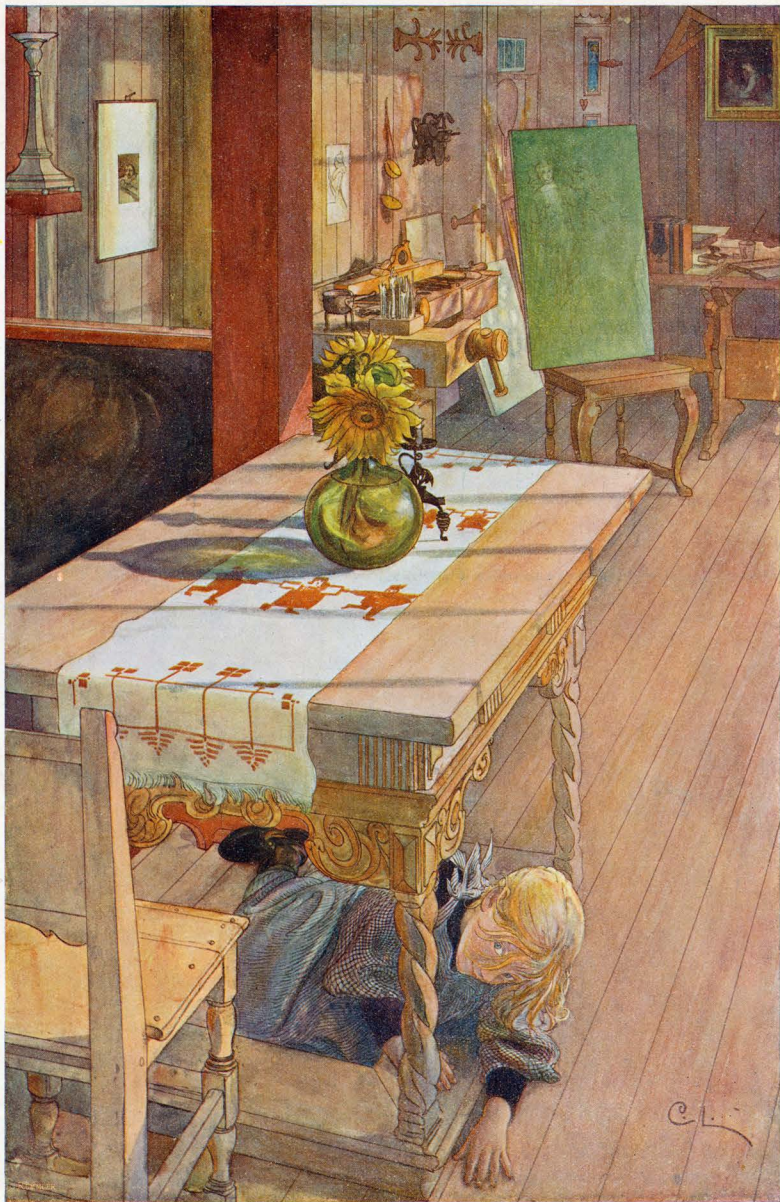
„Nun“, sagte Harro, „ein eigentümliches Gesprächsthema ist es immerhin zwischen meiner Frau und Dir, das nimme mir nicht böel.“

„Ich bitte Dich, Harro“, sagte Schorje treuherrig. „Habe ich Dir jemals was böel genannt? So bin ich doch nicht. Komme hier, Profi! Aussehen ist, sie damals ja auch noch gar nicht Deine Braut.“

„Den Teufel auch“, fuhr Harro jetzt in die Höhe. „Und so unterhältst Du Dich mit untern jungen Damen? Aber bitte, eins versprechen mit gnädiges Fräulein doch, wenn's ein Junge wird, steh ich Gevatter?“ — das ward ja immer netter! Sieh mich an — auf Ehrenwort, hast Du mir die Wahrheit gesagt, die volle Wahrheit?“

„Aber“, wehrte Schorje ab, „nun hab' Dich doch nicht so. Ein alter Ekelhosen wie ich — der darf sich bei den jungen Damen schon etwas herausnehmen. Das ist ja völlig ungeschicklich.“

„Nach jetzt meine liebste! Wie, Schorje“, beharrte der Andere. „Siehst Du mit Dein Ehrenwort, daß Du mir die volle Wahrheit gesagt hast?“



Verftedenpiel

E. Larsson (Sundborn)



Frühling am Bodensee

Rud. Siedt (Meersburg)

„Was hast Du nur immer gleich mit Deinem Ehrenwort?“ wehrte sich Schwedt. „Wo es sich um Damen handelt, soll man nie das Ehrenwort geben. Höchstens das kleine Marburger, das will ich Dir wohl geben.“

Darro hob, daß hier nichts mehr zu holen war und suchte seine Frau wieder auf.

„Kind“, sagte er, „warum hast Du mir das nicht gleich gesagt? Zwischen Eheleuten soll doch volles Vertrauen herrschen. Ich habe Dir doch alles gesagt.“

„Wieso?“ fragte sie lauend. „Du weißt doch auch alles.“

„Dies zum Beispiel mußte ich nicht“, sagte Harro, „und habe es mir erst von einem Fremden sagen lassen müssen.“ Und als sie nicht antwortete, sagte er sie gütlich an und fuhr leise und eindringlich fort: „Kind, kleine, wie kommst Du nur?“ So was macht man doch nicht. Wie bist Du nur dazu gekommen?“

„Ich weiß selbst nicht“, sagte sie tief aufatmend. „Nimm mit nebanan, da will ich es Dir ersähen.“

Sie zog ihn ins Nebenzimmer und neben sich aufs Sofa.

„Sieh mal“, sagte sie, „ich weiß, ich hätte es nicht thun sollen, aber es war ja nur Ebers, und wenn ich eine große Weichte daraus hätte machen wollen, so hätte es viel schlimmer ausgesehen, als es in Wirklichkeit war. Weißt Du, er hat ja so was an sich, ich weiß selbst nicht, wie es kommt, er hat so eine Art, einen anzufassen, auch beim Tanzen, das es einen heiß und kalt überläßt.“ Das geht allen Damen so bei ihm. Und dann schnadert er einen stumm und bunt. Er macht einen richtig betrunken mit seinen Reden.“

„Was?“ sagte Harro aufs äußerste erfaunt. „Schorje Schwedt?“

„Ja“, sagte sie, „Schorje Schwedt. Wenn andere dabei sind, thut er den Mund nicht auf, weil es sich dann nicht lohnt, sagt er. Aber Du sollest ihn nur mal hören, wenn er mit einer allein ist.“

Jetzt überließ es Harro heiß und kalt. „Kind“, sagte er, sich mühsam beherrschend, „ich bitte Dich, schau mir reinen Wein ein. Was ist zwischen euch vorgefallen?“

„Nichts“, Harro, „sagte sie feil, „ich schwöre es Dir. Passiert ist nichts.“ Und dann nach einer kleinen Pause, unter beständig Erdröhnen: „Ich hab's ihm nur versprochen.“

„Aber was denn, Kind, was denn nur?“ rief Harro gequält. „Dannach frage ich ja schon seit zwei Stunden.“

„Aber Harro“, flüsterte sie, indem sie sich an ihn schmiegte. „Das kann ich Dir doch nicht sagen.“

„Das kannst Du mir nicht sagen?“ Und einer fremden Menschen hat Du es gesagt?“

„Das war auch ganz was Anderes; ich war wie betrunken und wußte nicht, was ich that. Freu Dich, daß es überhaupt noch so abgegangen ist. Es war bei dem Sommerfest, weißt Du, oder warst Du nicht dabei?“

„Doch“, sagte Harro, „ich weiß noch ganz genau.“

„Und wir saßen in der Laube hinten, und die Sampsons waren heruntergedrückt, und die Gengen kamen so wunderbar gedämmt herüber.“

„Und ich hab's um uns blühte und buffete es, ich kann Dir gar nicht sagen, wie mir zu Muthe war, zumellen war es mir, als möchte ich laut weinen, und dann wieder hätte ich laut aufjubeln mögen vor Wonne.“

„So“, sagte Harro ingrinnig, „und in dieser Wonnelaube saß auch Schorje Schwedt und weinte und jubelte mit Dir?“

„Ach Du“, sagte sie, „spotte nicht.“ Es war wunderbar. Sie spielten gerade den wonnigen, berückenden Walzer, weißt Du, aus dem Vierzehntel: „Wehn mir in den Garten, atmen Blütenstaub.“ Ihre Augen leuchteten bei der bloßen Erinnerung. Sie wogte den Kopf hin und her und madste kleine weiter zu singen.

Harro unterbrach sie: „Spar Dir die Mühe, ich bin ganz unzufrieden. Und da atmetest ihr also Blütenstaub, nicht wahr? Und dann?“

„Dann habte er mich um.“

„Und küßte Dich.“

„Sie nicht.“

„Du hast mir aber doch gesagt, Du hättest noch nie einen Mann geküßt?“

„Dah ist auch nicht. Er hat mich ja geküßt; ich ihn nicht.“

„Und dann sagtest Du, es wäre nichts passiert? Nennst Du das nicht?“

„Ach, ich bitte Dich, Harro, wie magst Du nur so reden, an unirenen Hochzeitstage. Es ist nichts passiert, ganz gewiß nichts. So wahr, wie ich hier sitze.“

„Jetzt ging ihm ein Licht auf.“ So sagte er, passiert ist nichts — aber beinahe wäre was passiert, nicht wahr?“

„Jetzt ging sie an zu weinen.“ „Ich hätte mal andere Mädchen leben mögen, was die wohl geglaubt hätten an meiner Stelle. Es war wederhoffig nicht leicht.“

„Ich bin doch auch nur ein Weib!“

„Er sagte er, passiert ist nichts. Aber nun zur Sache, Kind, was hat Du ihm versprochen?“

„Ich glaubte damals nicht, daß ich mich jemals verheirathen würde.“

„Erlaube mal, warum glaubtest Du das nicht?“

„Nun, er war ja doch verheirathet, und...“

„Ich verstehe schon — nun und deshalb...“

„Deshalb versprach ich ihm, wenn es überhaupt mal dazu käme... ich meine, wenn ich überhaupt jemals... dann sollte er es sein.“

„Minutenlanges Schweigen, unterbrochen durch leises Schluchzen.“

„Endlich sagte Harro mit Grabesstimme: „So, das ist ja recht heiter. Und Du hast es ihm seit versprochen?“

„Sie nicht.“

„Vielleicht fogar geschworen? Er sprach doch von einem Schwur?“

„Ach, das ist ja Unfinn. Solcher Schwur gilt ja gar nicht.“

„Darum handelt es sich vorläufig nicht. Ich wüßte nur erst mal den Ehebestand kennen zu lernen. Du hast es ihm also geschworen?“

„In welcher Form?“

„Er verlangte, ich solle es ihm schwören, bei allem, was mir heilig wäre.“

„Und das hast Du gethan?“

„Ja“, schändete sie. „Aber das ist ja doch Unfinn, das ist ja doch 'ne bloße Lebensart.“

„Aber nicht für Harro, der dem Leben als Feld gegenüber stand und Kompromisse verabscheute. Wie lebte der große Meister?“

„Dankte so, daß die Maxime Deines Willens zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung dienen könnte.“

„Aber einen so leicht zu gebenden Schwur nicht hielt, denn war ja nichts mehr heilig. Und wenn es kein Treu und Glauben mehr in der Welt gab, dann hörte ja alles auf.“

„Nachdem er eine halbe Stunde lang marternd gequält hatte, theilte er seiner Frau das Resultat mit.“

„Es gab kein Jurid mehr. Er würde kein wortbrüdiges Stubenmädchen in seinem Hause dulden, geschweige denn eine wortbrüdiges Frau. Aber Schwedt würde natürlich keinen Gebrauch

davon machen, denn er war ein Ehrenmann. Immerhin müßte sie ihm zeigen, daß ihr Wort ihr heilig wäre.“

„Ja, aber wenn... bekennt doch mal.“

„Hier gibt es kein Wenn und Aber mehr“, unterbrach er sie kalt, „und auch nichts mehr zu bedenken. Das Sittengebiet unabhängig von jeder Rücksicht, und keinem Gebote muß ohne Wiederrede Folge geleistet werden.“

„Das gab ihr den Rest.“

Im Schmet in Dauls Logierthe, ließ sich die Sache noch in befehlen Nacht machen.“

„Frau Marga fand während eines Walzers Gelegenheit, ihm die Nachrich zu jussulieren. Er starrte sie erit an, als ob er glaube, sie hätte plöglich den Verstand verloren. Dann führte er ihre Hand zum Munde, aber anfiang sie zu lächeln, und er sie in den Daumen, so freute er sich. Er war offenbar kein Ehrenmann.“

Darro kam sich an diesem Abend vor, wie ein Dieb. Als er sich einlam zu Bett legte, sagte er leise vor sich hin: „Denn ich bin ein Mann gewesen, und doch heißt ein Kämpfer sein.“

„Dann wartete er auf seine Frau, um sie zu ihrem Siege zu beglückwünschen.“

„Sie lam aber nicht. Er wartete eine halbe Stunde, eine ganze — er wartete zwei Stunden.“

„Da hielt es ihm nicht länger. Alles im Hause schlie. Er schlich daher, so wie er war, im bräutlich geistigen Nachtdum nach Schwedts Zimmer, blieb dort stehen und lauschte, in höchst unbedorfer Stellung, das Ohr am Schlüsselloch...“

„Kurze Zeit darauf hörte der alte Dr. Verdoers ein lautes Klammern, Plätschen und Plätschen in der Badestube.“

„In großer Erregung eilte er hinunter, öffnete mit einigen Herkufen die Thür und sah starr vor Entzgen keinen Schwiegersohn, wie er mit klappernden Zähnen in der Bade-Wanne saß und in seiner Hochzeitsnacht ein kaltes Bad nahm.“

„Der Anblick war so überwältigend für den Alten, daß er kein Wort über die Lippen brachte; er starrte seinen Schwiegersohn minutenlang schweigend an und zog sich dann wie verblödet zurück.“

„Was ist los?“ fragte ihm seine Frau, als er wieder ins Bett schliefte, wobei ihm aus bloßer Sympathie die Zähne klapperten.“

„Harro nimmt ein kaltes Bad“, sagte er so ruhig und gleichgültig, wie es ihm möglich war.“

„Was?“ sagte seine Frau und richtete sich steil im Bette auf. „In deiner Hochzeitsnacht?“

„Geh hin und sieh zu wenn Du's nicht glaubst. Wenn ich noch eine Tochter hätte, würde ich sie lieber unterem Milchstücker geben, als so 'nem Blödschoppen.“

„Als sie aber hinunterkam, war die Badestube leer und niemand darin. Die Thür zur Brautkammer, deren Türschloß sie leise verlorchte, war verschlossen. Vergerlich, aber doch beruhigt, ging sie wieder in ihre Kammer zurück.“

„Ihm schnardste bekommen; auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck tiefen Entzgens.“

„Aber selbstverständlich“ sagte der Rechtskammll, den Harro schon am nächsten Morgen konsultierte, „darauf werden sie sofort geschieden.“

„In sechs Wochen sind sie wieder ein freier Mann.“

„Gott sei Dank!“ sagte Harro.

„Was sind das für Mädchen heutzutage,“ seufzte der alte Herr. „In der Hochzeitsnacht! Das ist wirklich noch dagewesen — in meiner Praxis wenigstens noch nicht.“

„Aber lagen Sie mal, fuhr er fort, „wie ist denn das möglich? Ich meine, wie hat sie es bloß angefangen, daß Sie nichts gemein haben?“

„Harro, der mir log, erklärte der Wahrheit gemäß, daß er es sehr wohl gemeint habe.“

„Aber warum... ich verstehe die ganze Geschichte überhaupt nicht... warum haben Sie es denn gebudelt?“

„Ich habe es nicht nur gebudelt, sondern sie fogar dazu gezwungen, weil sie sonst wortbrüdig





Brotbräunen

F. Wilh. Voigt (Münden)



Im Literatur-Café

Henry Bing (München)

„Ich muß doch auch einmal ein Buch über moderne Kunst schreiben. Das ist nämlich etwas, wovon ich aber auch gar nichts verstehe!“

geworden wäre.“ Und vor den immer größer werdenden Augen des alten Herrn demonstrierte Harro an dem vorliegenden Falle, wie ungeheuer vernünftig eine sehr einfache Sache werden kann, wenn ein gelehrter Philosoph sie in die Hand nimmt.

Der Anwalt füllte sich wiederholt den Puls. Als er sich vergewissert hatte, daß er bei klarem Verstande war, sagte er: „Erzählen Sie das um Gotteswillen keinem Menschen. Bei mir ist es ja sicher aufgehoben, aber wenn die Sache zur Kenntnis des Gerichtes kommt, werden Sie erstens nicht geschieden, und werden Sie wegen Vergehens gegen § 181 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs bestraft.“

Erbleichend verlangte Harro mehr zu wissen. Als er hörte, daß ihm wegen Verwundlung seiner Frau einige Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und unerwünschte Geldstrafen drohten, schwand ihm die Sinne.

„Behalten Sie Ihre Frau, wie sie ist,“ sagte der Anwalt, als er ihn wieder zu sich gebracht hatte, „Sie ist immer noch gut genug für Sie, und sorgen Sie um Gotteswillen dafür, daß sie reinen Mund hält.“

Er kannte Harro schlecht. Schon am nächsten Tage lag die Anzeige auf dem Schreibtische des Staatsanwalts, und sechs Wochen später verurteilte ihn die Strafkammer fowöhnlichend unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 14 Tagen, wogegen auch ein Gnadengehuch nichts half, da man an allerhöchster Stelle trotz rechtlicher Mihe Allerhöchst sich in Harros Irigarten der Ehcht nicht zurückziehen konnte.

Seine Frau hat er immer noch.

Professor wird er wohl nicht werden.

Mar

Liebe Jugend!

Ein denkbarer Prinz hat vor Jahren einen Unfall erlitten, bei welchem er das eine Bein mehrere Male gebrochen hatte. Er erzählt einem Bekannten, daß er seit dieser Zeit jeden Witterungswechsel vorher in dem Bein spüre und daß er auch genau das Eintreffen des letzten Erdbebens in seinem Bein vorher gespürt habe.

„Da sind Durchlaucht ja der reine Seismograf,“ bemerkte der Freund.

„Bitte, Seismoprinz,“ entgegnete die Durchlaucht.

Da capo!

Herr Virtuoso haut kühn und frumb;
Der Meister dreht sich im Grabe herum.
Gottlob! Da spielt er's noch eins herum,
Daß der wieder in richtige Lage kumb.

Aueeps

Reisebekanntschaft

„Seien Sie Englishman?“ — „Mein.“ — „Well, mein Befehl.“

Aus dem

Stammbuche meiner kleinen Tochter

„Wer soll künftig Deine Kleinen lehren
Speere werfen und die Götter ehren —
Wenn der finst're Orkus Dich verschlingt!“

Dieses wünscht zum ewigen Andenken
Deine Dich liebende Freundin
Marie Eberhard

Buchstäblich wahres Geschichtchen

Der protestantischen Gemeinde zu P. steht ein wohlbesetztes Pärchepaar vor, welches einen schwarzen Pudel zum Hausgenossen hat. Eines Tages traten wir mit seiner Herrin, der Frau Pastor, zusammen und freundeten uns ein wenig mit ihrem Pudel an. Da erzählte sie uns, der arme Kerl habe schon so viel leiden müssen. Auf unsere theilnehmende Frage nach der Ursache seines Leidens, mußten wir die, mit großer Selbstverständlichkeit gesprochenen, Worte hören: Ja, mein Mann hat den Pudel, als unser Töchterchen heranwuchs, fabriren lassen!

Aus der Gesellschaft

„Wie alt ist denn diese Fanny eigentlich?“
„Oh, — sehr jung! Sie geht noch auf den
Tennisplatz — um Tennis zu spielen.“

Schulhumor

In der Naturgeschichtsstunde werden die Haustiere durchgenommen. Am Schlusse seines Vortrages fragt der Lehrer: „Also, freizhen, welches unter den Thieren ist der trennest Begleiter des Menschen?“ „Worauf freizhen die prompte Antwort gibt: „Der Floh.“

In der Halle

„Welchen Stuhl soll ich denn dem Affessor anbieten, Mama?“
„Den modernen Patentklappstuhl, — da kann er so leicht nicht wieder raus.“

Zur Hochzeit des Königs von Spanien

Doña Ena, Don Alfonso,
Herzlich sei Euch gratuliert,
Weil Ihr jetzt als Ehegatten
Zum Altar einander führt.

Segenswünsche, fromme, heiße
Ezende ich Euch ohne Draht,
Und bereits im Voraus preise
Ich das Cherefilat.

Schenkt ein Mädchen Ihr dem Reiche,
Dann, so wünscht' ich mit Hurrah,
Dass sie einst an Schönheit gleiche
Ihrer hübschen Frau Maria.

Aber ist's ein Stammeshalter
Sei ihm dieser Wunsch beedeert,
Dass er nicht einst, wie sein Alter,
Nur auf seine Schwarzen hört.

Him

Die „Cap. Rundschau“ hat in ihrer Unterhaltungsbeilage einen Aufsatz von Herrn Henry Chode gebracht „Kunst und Sittlichkeit“

Er schließt mit den Worten: „... möchten wir (nämlich wir Deutsche) in dem Bewußtsein der Würde des Menschentums das Anschauliche wieder gewinnen: Die Ehrfurcht vor uns selbst!“

Welch ein Trost, zu wissen, daß wenigstens der „gute Deutsche“ mit dem Vornamen Henry seine Ehrfurcht vor sich selbst besitzt. Dies beweist folgende Chastade:

Im vorigen Jahre prangte Herr Henry Chode längere Zeit in der Hauptstraße zu Heidelberg in hiebzehn verschiedenen Aufnahmen und Stellungen. Die Photographien waren, in einem Kasten vereinigt, zu sehen, — Gott sei Dank, ohne das Empfinden der Gebildeten durch naturalistische Darstellung zu verletzen!

Der Kampf der Engel und der Teufel. Der Dekan Engelhardt in Wingen verlangte von dem Kunstbildner Hilsdorf, er solle die Bronzefigur der dem wackerhühner Mundbe von Gauer aus dem Schaulustler entfernen, weil sie unästhetisch sei. Er war, um sich von der Unästhetizität der Figur zu überzeugen, an dem Schaulustler Hilsdorf's Tisch vertritt gegangen, da er als Besucher dort nicht stehen bleiben konnte. Da Hilsdorf die Figur nicht wegnahm, so wandte sich Engelhardt in einem Briefe an dessen Frau, erreichte aber kein Ziel auch hier nicht.

Sein Verjahren war fruchtlos, weil es an verächtlichen Mängeln litt. Zunächst hätte er sich die Figur genauer ansehen müssen. Da es aber bequämlich ist, daß er sich vor dem Schaulustler genierte, so muß Herr Hilsdorf künftig alle Kandidaten Herrn Engelhardt in seine Wohnstube senden, wo hier in die Nähe seiner Frau, erreicht aber kein Ziel auch hier nicht.

Sein Verjahren war fruchtlos, weil es an verächtlichen Mängeln litt. Zunächst hätte er sich die Figur genauer ansehen müssen. Da es aber bequämlich ist, daß er sich vor dem Schaulustler genierte, so muß Herr Hilsdorf künftig alle Kandidaten Herrn Engelhardt in seine Wohnstube senden, wo hier in die Nähe seiner Frau, erreicht aber kein Ziel auch hier nicht.



Im Herzen Berlins

Stengel und Podaworsky sitzen schon seit Tagen im Eckfenster des „Café Bauer“ und spähen in das Straßengeviertel. Sie sind auf dem Ausguck nach neuen Gegenständen, die befreit werden könnten!

(Zeichnung von A. Schmidthammer)

Betrachtung

Auf Erden ist mir manches spanisch
Und paßt mir schwer in die Natur:
Als fürstlich ist man Heptomantisch,
Als Bürgerliche stiehet man nur.

Ja, die Begriffe sind dazwisch,
Und werden es wohl ewig fein:
Als fürstlich ist man stark erotisch,
Als Bürgerin ist man ein Schwein.

Das sind so kleine Untertische!
Die Bürgerfrau kommt auf die Bank,
Jedoch die fürstlich, meine Güte!
Ist einfach etwas geistesfrank.

Das nennt man Adofatenfischliche!
Das gerecht, seht' ich nicht ein!
Ich ford' re auch für Bürgerliche
Das gute Recht, verrückt zu sein!

Karlchen

Borries und der Russe

Ruffe: Herr Polizeipräsident, ich bin angewiesen worden, weil ich ein lästiger Ausländer sein soll. Herr Präsident, ich studiere seit 5 Semestern hier und siehe nun nahe vor dem Abschluß meiner Studien; jetzt soll ich plötzlich fort und habe Zeit, Arbeit und Geld umsonst geopfert. Mit Volllust habe ich mich nie beschäftigt. Ich habe mich selbst erhalten und bin nicht auf die Güte Anderer angewiesen.

Präsident: Das freut mich um Ähren doch nicht sagen, ich bin doch nicht Ihre Vormund.

Ruffe: Ja, aber was soll ich nun anfangen?

Präsident: Das kann ich Ihnen nicht sagen, ich bin doch nicht Ihre Vormund.

Ruffe: Ja, aber wenn sollte ich denn lästig?

Präsident: Das will ich Ihnen sagen. Wenn Sie Unrecht täten, so wäre es mir leicht, Sie zu unterlegen; und wenn ich Sie unterlege, dann ist die Ausweisung gerechtfertigt. Da Sie aber Recht haben, so werden Sie mir mit Ihren unbaueinen Fragen lästig; Ausländer, die lästig fallen, werden aber ausgewiesen; Sie sehen also, die Ausweisung ist auch in diesem Falle gerechtfertigt.

Klerikaler Patriotismus

Der Antrag Müller-Meiningsen für darauf hinaus, die kirchlichen Zumdenden nicht zu 5 Prozent, sondern — den allgemeinen Grundätzen der Erbkörner-Doklage entsprechend — bis zu 10 und 10 1/2 Prozent zu steuern, wurde im Reichstag abgelehnt.

Ihrer Liebe ewige Sterne
Leuchten stets in heller Gluth,
Patriotisch sind wir gerne,
Wenn es uns nichts kosten thut!

Ihre Heimath ist uns theuer,
Wenn sie unser Vordel schont
Und mit feiner Erbschaftshand
Zehnprozentig uns belohnt.

Ach, die Liebe, wie bewegt sie
Ihren Zufen ohne End,
Aber andererseits verdrängt sie,
Allerhöchsteins fünf Prozent.

Dram betreffs des Landeswofles.
Machen kurz wir den Proseß:
Zehn Prozent: Der Teufel
fünf Prozent: Gott segne es!
Hells!



Wyk auf Föhr

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder. — Prospekte, Reise-
routen u. Auskünfte kostenfrei durch G. C. Wegolt und die Badeverwaltung in Wyk.

Kolonie Südstrand-Föhr, Post Wyk,
Dr. Gmelins

Nordsee-Sanatorium

Rationelle Diät, Luftbad, Lichtbäder, Massage,
Gymnastik, Elektrizität (u. auch Wechselstrom).
Das ganze Jahr geöffnet. Für Winterkuren Zentralsanatorium, Wandelbahn. Zweiganstalt: Jugend-
penionat, Ferienheim und Schulsanatorium.

Büsum (Holstein)

Bahnstation, Familienbad. Spez.: Watten-
laufen. Prosp. durch die Badekommission.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von Bremerhaven (Lloydhalle)

Regelmässige Dampferverbindungen
nach: **Norderney** u. **Jüt** vom 15. Juni an täglich.
„ **Borkum** und **Langoog** vom 1. Juli bezw.
20. Juni an täglich.
„ **Helgoland** und **Westerland** vom 15. Juni
an viermal wöchentlich, v. 1. Juli an täglich.
„ **Wittön** a. **Amrum** und **Wyk** a. **Föhr** vom
30. Juni an viermal wöchentlich
mit den Salonschnelldampfern „Nixe“, „Najade“
und „Soadler“.

Von **Bremen** und **Wilhelmshaven**

nach: **Wangeroge** vom 30. Juni an täglich mit
den Salonschnelldampfern „Delphine“ u. „Lachs“.
Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen
grösseren Eisenbahnstationen. Weitere Aus-
kunft erteilt und Fahrpläne versendet der
Norddeutsche Lloyd, Europäische
Fahrt: in **Bremen**.

Borkum

(Nordseebad)

genannt „Die grüne Insel“ 1905: 20 439 Besucher.
Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozon-
reiche Seeluft. Allen hygienischen Anfor-
derungen ist genügend (Kanalisation, Wasserleitung,
Damen-, Herren- u. Familienbadestrand, Licht-
u. Luftbad, grossartige Warmbadeanstalt. —
Prospekte u. Fahrpläne gratis. Badedirektion.

SYLT

die Königin der Nordsee

Nordseebäder **Westerland** und **Wenningstedt**

Frequenz 1905: 22 152 Personen.

Illustrierte Prospekte und Auskünfte
gratis durch die Badedirektion
Westerland auf Sylt und
deren Auskunftsstellen.

Wangeroge

NORDSEEBAD

Prospekte versendet die Badekommission.

Nach **BORKUM** auf dem kürzesten
Wasserwege (ca. 2 Std.) via **EMDEN**
Ausseehafen, in der Hauptsaison täglich
4 malige Verbindung. Ausk. d. die Akt.-
Ges. „NS“, Direktion in Emden u. Leer.

Wyker Dampfsch.-Rhederei

G. m. b. H. **WYK** auf **Föhr**.

Schnellste, 2—3 mal tägliche Verbindung
im Anschluss an die Bäderzüge zwischen
Dagebüll u. den Bädern **Wyk** u. **Amrum**.

Helgoland

die Perle der Nordsee

Sommer- und Winterkurort.

Frequenz 1905: 26 707 Personen. — Neben den
herrlichen Seebädern grossartige Badenanstalt
mit Riesenschwimmbüchse, Segelsport, Theater,
Kurkapelle. Häufige Anwesenheit der Flotte.
Telegraphische u. telephonische Verbindung
mit dem Festlande. Näheres durch die
Badeverwaltung u. durch Deputationsamt G.
SCHERL, G. m. b. H. u. alle Auskunftsstellen.

JUIST

Saison vom 1. Juni bis 1. Oktober. Getrennte
Bäder und Familienbad. Prospekt kosten-
frei durch die Badeverwaltung.

Hamburg-Amerika Linie

Seebäder-Dienst, Hamburg.

Von **Hamburg** nach

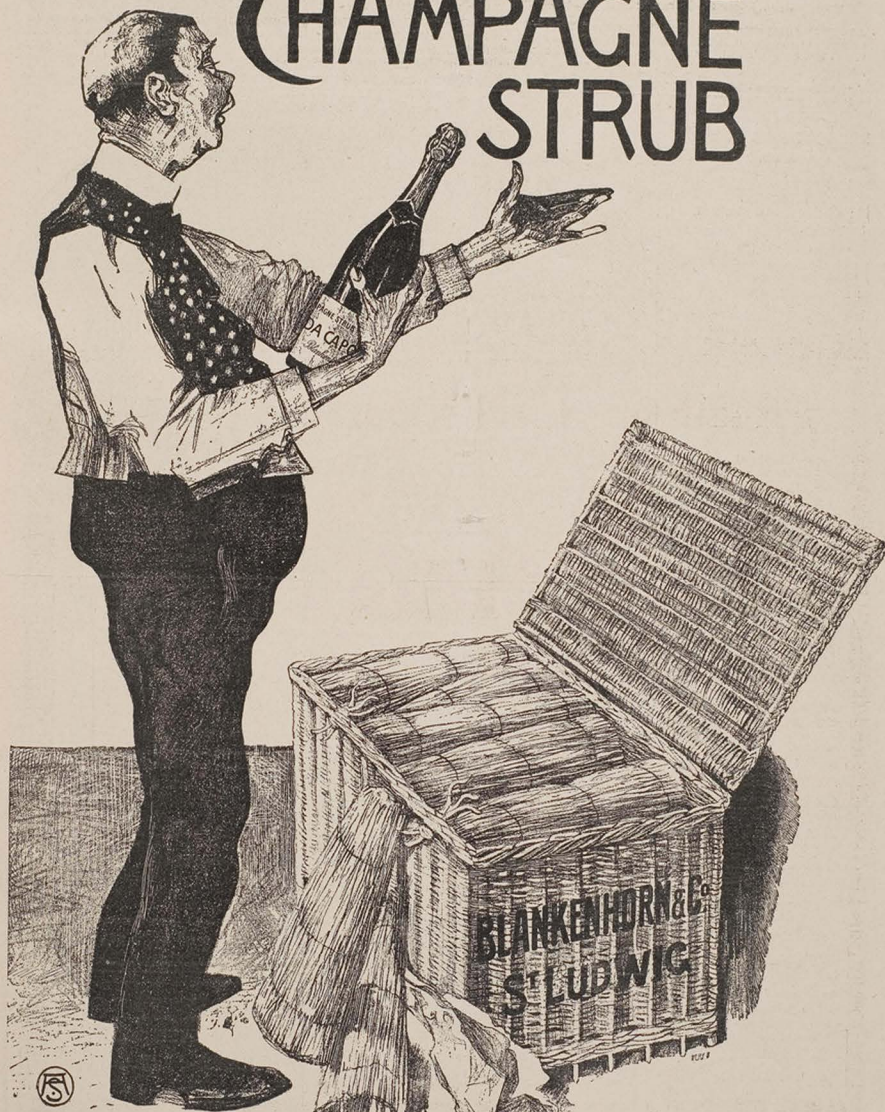
Cuxhaven-Helgoland-Sylt vom 30. April bis
30. September. Anschluss n. **Amrum-Wyk** a.
Föhr vom 2. Juni bis 30. September.
Cuxhaven-Helgoland-Norderney vom 16.
Juni bis 15. September

Anschluss nach **Borkum-Juist** und **Langoog**
vom 1. Juli bis 15. September.
Der Turbinenschnelldampfer „Kaiser“ wird
von Beginn der Saison ab in die regelmässigen
Fahrten nach den Nordseebädern eingestellt.

**Berlin-Magdeburg-Hannover-Cuxhaven-Helgo-
land-Sylt**, Anschluss nach **Amrum** und
Wyk, meistens auch nach **Norderney**.
Abfahrt: **Berlin**, Lehrter 6. 30. Vm., **Magdeburg**
Hptbahnh. 6. 18 Vm., **Hannover** 5. 02 Vm.
Näheres Auskunft u. genaue Fahrpläne durch d.
Sechsdienst der **Hamburg-Amerika Linie**
Tel. I. **Hamburg** H. Johannisbollwerk 16
5248, 7354. und Ihre sämtlichen Agenten.

Illustrierte Verbandsführer mit Kursbuch zum Preise von 30 Pfg. erhältlich bei den obigen Badeverwaltungen und
Verkehrsanstalten, den Geschäftsstellen der Fa. AUGUST SCHERL, G. m. b. H. und der Fa. DAUBE & Co. G. m. b. H., den Auskunftsstellen des Verbandes, im Buchhandel und bei der Verlagsleitung in Wyk a. Föhr.

CHAMPAGNE STRUB



Die Firma Blankenhorn & Co. verwendet seit Jahrzehnten für die Herstellung ihrer Marke „Champagne Strub“ ausschliesslich Edelgewächse der Champagne, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Eigenes Einkaufshaus in REIMS: 18 Rue Ruinart de Brimont.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 71,000 Exempl.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zustellung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Holle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Holle verpackt Mk. 6.—, Oesterr. Währung 6 Schs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegenommen.

Des
Reichstagsabgeordneten Heimkehr
(E.n Zukunftsbild)

Müde kehrt nach Haus zurück
Ein geplogter Volkvertreter.
Doch sein Weib, mit strengem Blick,
Mistert sie den Schwermüther.

Und sie zehet: „Das ist stark!
Wieder hast Du mich betrogen!
Wieder freiest Du manig Mart
Für den Morgen abgezogen!“

Weshalb hießt Du, Rabenaaß,
Vor der Sitzung Dich verborgen?
Sage selber: nennst Du das
Treu für Weib und Kinder sorgen?

Drohen auf der Gallerie
Harrt ich mit gespannten Nerven,
Doch Du bist — o Verflie! —
Nicht auf Deinem Platz erschienen!“

„Schweig!“ wüthet er voll Seelenrub,
Während sie vor Aerger schäumte,
„Es ist wahr, ich geb' es zu,
Daß die Sitzung ich veräumte.“

Aber deshalb ist kein Streit
Rücheln Dir und mir entknoten,
Weißt ich in derleiben Zeit
Dreißig Mark im Stat gewonnen!“

Karlchen

van Houten's

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

Cacao



Sommerspüren

colfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Crème Any; es
wird Sie nicht reuen!
Fr. 2.70 A. (Nachst. 2.95.)
Verl. Sie unsere vielen
Dankschreiben. Gold, Metall, London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Eis.

Ferdinand Simon

BIBLIEN W. 62.3. Heftzahltr. 16.
Verehrter Sachverständiger schickt Ihnen
Prospekte für Ausbildung zum Oberbuchhalter
und Schönschreiber gratis.

Briefmarken 15,000 verschied., sell.,
garant. echt, ideallos,
auch Ganzsachl., Versand a. Wärsch zur
Ausw. m. 50-70 % unt. all. Catal. Einkauf.
A. Weisz, Wien I, Aslergasse 8. Filiale London.

**OSCAR
CONSEE**
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
GROSSES FÜR SCHNITT- u. VERBANDWERK
IN ALLEN BEWACHSUNGSANSTALTEN
PROF. PHOTOGRAPHIE

Niemals gab es im deutschen Reiche, ausser der Nürnberger, eine Lotterie, wo es möglich war, für nur 1 Mark **100 000** Mark bares Geld gewinnen zu können.

Grosse Nürnberger 1 Mark-Lotterie.
Ziehung in Nürnberg, ohne Anschlag, vom 10. bis 18. Juli 1900.

27 507 Gewinne mit zusammen 300 000 Mk.	350 000,
1. Preis ohne Abzug. 1.000 000 Mk.	1 000 000
2. Preis ohne Abzug. 400 000 Mk.	400 000
3. Preis ohne Abzug. 100 000 Mk.	100 000
4. Preis ohne Abzug. 50 000 Mk.	50 000
etc. etc.	

darunter Hauptgewinn

Original-Lose, für 2 Ziehungen gültig, pro Stück 1 Mk.
Für Porto und 2 Zehnmarkstücken 50 Pfg. extra.

Bestellungen geschehen am besten und billigsten auf dem Abnahme eines Zehnmarkstücken, bestmöglichst 5.— Mk., nur 10 Pfg. Briefmarken. Kupons, sowie alle anderen Lose, werden in Zahlung genommen. Auf Wunsch werden auch Lose gegen Rücknahme versandt — Original-Lose englisch und französisch.

General-Debit
Ferd. Schäfer, Bankgeschäft
Nürnberg.

Man bestelle sofort, da Ziehung bevorsteht.

Niemand könne sich baldigst Lose dieser einzig dastehenden, besten und chancenreichsten 1 Mark-Lotterie zu kaufen.

Hier arm, morgen ein zehntel Millionär.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN
VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER- PHOTOGRAPHIEN
»KLASSISCHE KUNST.« »MODERNE KUNST.«
»ERSTE MEISTER DER GEGENWART.«
SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM
Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.
Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

EINE WOHLTAT
DER MENSCHHEIT



SANATOGEN

KRAFTIGEND, NERVEN,
STÄRKEND FÜR KINDER,
KRANKE UND GENESENDE

Broschüre gratis und franco von Bauer & Co. Berlin, S.W. 48.

Hochinteressant!!
**Ueber Rousseau's
Verbindung
mit Weibern.**

2 Bände 376 Seit. mit 12 Illustrationen.
Eleg. broschiert 4 M. Prachtband 5 M.
Es ist m. jener Freiheit u. Offenheit ge-
schrieben, wie sie den lateinischen Schriften
d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihnen
einmal so pikantes Reiz verliehen.
Ausführl. Prospekt u. Verzeichniss gr. fr.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 d.

12. In seinem Buche „Moderne Gesundheitspflege, Schönheitspflege
und Seilfunde“ schreibt Herr Dr. med. E. S. Scharbel aus Lissa über
die Gicht wie folgt:

„Niem es irgend möglich ist, der Suche im Sommer frische, kräftige
Landluft auf, den Wald oder das Gebirge, oder gehe nach Salsjöftrik,
Karlsbad u., je nachdem es der Arzt bestimmt. In Trinkuren eignen
sich besonders die Quellen von Salsjöftrik u. Ueber Steinbildung
schreibt der Verfasser:

Was Brunnenkuren bei Steinleiden betrifft, so find ebenfalls die-
selben Brunnen anzuwenden wie bei der Gicht, also namentlich Sals-
jöftrik. Durdflachen frei durch die Baderirection Salsjöftrik (Bonifacius).

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen - Deutsche Levante-Linie Hamburg.

Regelmässiger
wöchentlichler Passagierdienst
zwischen

**MARSEILLE · GENUA ·
NEAPEL · PIRÄUS ·
SMYRNA · KONSTANTINOPEL ·
ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM
und zurück**

In allen Häfen genügend Aufenthalt
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.
Unterbrechung der Reise gespartet.

Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reisen u.a. wenden
man sich ausschliesslich an:

**Norddeutscher Lloyd, Bremen
oder dessen Agenturen.**

**Warum
Sie einen
Edison-
Phonographen
haben müssen!**



Well er Ihnen die be-
zaubernden Arien, die
Sie eben im Theater
gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. —

Well Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein
Meister-Konzert bietet, in einen dauernden
verwandeln können.

Well Sie die schönsten Melodien, die Sie je von
einem Orchester gehört haben, sich immer wieder
vergegenwärtigen können.

Well Sie den launigen Vortrag eines Komikers
stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Well er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahr-
haften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer
Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen
und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen
von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie
uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen
liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten
der Welt!

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:

F. A. Winterstein, Leipzig, Haistr. 2.

Billiger wie Jeder Rohr- und Patentkoffer. — Versand direkt ab Fabrik. — Kataloge über sämtliche Lederwaren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchauer „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Photograph.
Apparate**

von einfacher, aber stibler Arbeit 315 zur
hochstehenden Ausführung sowie schbliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 588.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Nr. 25 (1906) der „Jugend“

wird als

„Julius Diez-Nummer“

erscheinen. Sie enthält ausschliesslich
Zeichnungen dieses Künstlers, der hier
in reizvollen farbigen Blättern das galante
Zeitalter des Rokoko wieder aufleben lässt.
Den Text schrieb Fritz von Ostini.

Wir stellen diese erste „Künstler-Spezial-
Nummer“ in erhöhter Auflage her, können
aber trotzdem nur dann für Lieferung
garantieren, wenn Bestellung umgehend
erfolgt.

Gegen Einsendung von 45 Pf. sendet
der Unterzeichnete auch direkt.

München, Fährgraben 24/11.

Verlag der „Jugend“.

FRANZENSBAD

Das erste Moorbad der Welt

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensüerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsüerlinge. Vier grosse städtische Bäderanstalten mit natürlichen kohlenäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkraftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, mechano-mechanisches Institut, Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofule, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetherz).
Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.
 Saison vom 1. Mai bis 30. September. Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Der neue Blutarch



Ein ultramontaner Sanatiker sprach in einer Volksversammlung vor einer äußerst intelligenten Subversivität. „Und dann, verehrte Anwesende, ist es gar nicht gleichgültig, ob ein Mensch nur seine Ekrenen mordet oder ob er in gemischter Ehe lebt!“

Anlässlich des Silberjubiläum auf dem Schlosse Badesow wird in maßgebenden ärztlichen Kreisen die Frage erwoogen, die Monomanie, die sich in der widerrechtlichen Aneignung von Gegenständen äußert, und die bisher Kleptomanie genannt wurde, nunmehr „morbis Basedowii“ (Basedowsche Krankheit, Slogangenantheit) zu benennen.



Eine willkommene Ueberraschung!

Taschen-Rechenapparat „Dux“

Bequem in der Tasche zu tragen. Soeben erschienen **Preis Mk. 4.50** D. R. P. ang.
 Absolut zuverlässig in seinen Resultaten. — Schnellster Rechenapparat, der weniger als 10 Mark kostet. — Rechnet garantiert schneller als der Kopfrechner. Keine geistige Anstrengung. — Sofort zu handhaben. — Lieferung innerhalb Deutschland, Oesterreich und Schweiz gegen Einzahlung von Mk. 5.— frei Porto und Verpackung. (Anderer Länder zuzüglich Mehrporto). Wir garantieren für gute Brauchbarkeit des „Dux“ und verpflichten uns im gegenteiligen Falle den Betrag zurück zu erstatten. — Bestellen Sie jetzt, heute noch bei **Münchner Rechenapparate-Fabrik** München, Neuhäuserstrasse 9a.
 Tüchtige Wiederverkäufer können durch den Vertrieb viel Geld verdienen.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marboe, Bremen.

DER SÜNDIGE BISCHOF.

HUGO BERMÜHLER-VERLAG BERLIN.

Preis elegant broch. 3.— Mk. hochlegant gebd. 4.— „
 Zu beziehen durch die Bermühler'sche Versandbuchhandlg. Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 12/11.

Gicht Rheumat. Wiesbadener Kochbrunnen

Haut-Krankheit Steinleiden.

Hauskuren
 Bade- u. Trinkkur: 15 Kochbrun- Bäder u. 30 St. Kochbrun: genügen. (Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid., Er- folge fragant., Regieren. ärzt. Beibräut. u. Arznei, gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.)

Trinkt nur echten

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

De L'Ancienne Abbaye de Fécamp.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“ genießt einen Weltruf als Anerkennung ihrer hervorragenden Eigenschaften.

Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit
 erheben dieses Fabrikat zum **besten Rade der Welt!**
 Ueber 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Altes Römerbad. — Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort in den Wäldungen des Taunus. — Heilwirkendes Wasser bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechsellkrankheiten.

Schlangenbad

Versand von Mineralwasser (seit alterthar berühmt zur Teintverbesserung). Prospekte durch die König. Badeverwaltung u. durch die Bürgermeisteri.

Sooden J. Grösstes Inhalatorium Deutschlands.

Werra **Deutschlands.**

mitten in herrlicher Gebirgswaldung.
Aitbewährtes Soolbad.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korporulent + Fettliebigkeit
 wird beseitigt durch die Tomola-Zukur.
 Preisgrosken mit gold. Medaillen u. Ehren-
 diplomen. Kein starker Leib, keine starken
 Hüften mehr, sonst, jugendlich schlanke Kör-
 perliche Figur u. grösste Taille. Kein Hohl-
 mittel, kein Gehörmittel, sondern natu-
 gemässe Hilfe. Garant. unerschädigt f. Gesund-
 heit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Änderung
 d. Lebensweise. Vorrügl. Wirkung. Paket
 2,50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
 älteste und grösste
 Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. Carl Hahn & Sohn,
 Jena i. Th. 58.
 Goldene Medaille.
 Man verlange grossen Katalog.

Dr. med. Strahl
 Spezialarzt für
Beinfranke
 Hamburg, Defen-
 heit 22 20, reit. berr. für
 Man veriang. ge. um. die
 Prothüre Nr. 190
 die Teilschmethe. germeit
 be. thändliche Anleitg.
 zur Selbstbehandlung
 von Bein- u. Kniefranken
 Dr. med. Strahl, ohne
 Anleitg. 40 A. mit 3
 Anleitg. 4 0 0. Zusatze
 von Erfolgen u. Kauf-
 schreiben bei Behandlg.
 von Kniegelenken, Hüften, Bein-
 schmerzen, heilen Gelenken, Gicht,
 Rheumatismus, Wunden, Blasen,
 Hämorrhoiden, trockner Heiserkeit, Hals-
 schmerzen und anderen Leiden.
 Preisliste und Bestraunsätze in
 Briefen Schöner Zeitungs- und Brief-
 Diplome a. d. Bestausführung künigl. 1906.
 Briefe in München, Bayerstr. 29.

Stottern
 heilt dauernd durch eigenes Suggestiv-
 verfahren, auch in d. schwersten Fällen die An-
 stalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.
 25 Bkr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5

Briefmarken
 100 versch. engl. Kolonien M. 2.
 Preisliste gratis.
 E. Waske, Berlin, Französischer. 17g.

WILHELM HESS
 OPTISCHE ANSTALT
CASSEL

**PHOTOGR.
APPARATE**

Preisliste
kostenfrei
Bequ. Teilzahlung

Angelgeräte
 33 mal preisgekrönt. Netze aller Art. Reich illustrierte Preisliste.
H. Stork, Residenzstrasse 15, München K.
 Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Pol. 1900 Illust. Preis Mk. 6.50. Prosp. gratis.

Brockhaus
5 M
 Konversations-
 Lexikon, Neueste
 Auflage, Komplett, 17
 Bände, monatlich nur

Luxusprospect 614
 gratis u. frei auf Verlangen
Bial & Freund
 Breslau u. Wien III

Continental
 Pneumatic

Für Fahrrad und Automobil

Befitzt die höchsten Eigenschaften, die man
 nach dem heutigen Stande der Technik an
 die pneumatische Bereifung stellen kann.

Continental Caoutchouc- und Gutta Percha-Co., Hannover.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit
 Darstellungen über den nackten menschlichen Körper ist
 die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift
L'ART ET LE BEAU.
 Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über
 das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 prächt-
 volle Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem
 Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend
 und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunst-
 werk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen
 Figuren. Abonnementpreis halbjährlich M. 16.80, ganz-
 jährig M. 33.60 Einzelpreis des Heftes M. 3. — Porto extra.
 Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen
 Probeband mit 3 Heften für M. 9. — franco, die
 ersten 4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voreinsendung
 oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements
 erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.
 Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H.
 Stuttgart i. B.

Zur gefl. Beachtung!
 Das Titelblatt dieser Nummer
 („Mit Geranien“) ist von Fritz
 Erler (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie
 von den sämtlichen übrigen Bildern sind
 durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Der Steuerzergalopp
 Der Reichtum pumpte ohne Ruh'
 Gleich einem Pumpendwengel.
 Er pumpte flott, nur ab und zu
 Da reichte Herr Stengel.
 Somit hatte, hatte, hoch, hoch, hoch,
 Ging's fort in lautendem Galopp,
 Daß unten und daß oben
 Die Steuern nur so fielen.
 Zur Rechten und zur Linken nunmt
 Man kaum sich Zeit zu reden.
 Selbst, da wird schon abgeräumt!
 Und weiter gehen die Beschen.
 Durah, der Reichtum treibt schnell,
 Er zieht uns übers Tur das Fell.
 Des Geldes sind wir ledig.
 Gott sei den Bürgern gnädig!
 Frido

**Photogr.
Apparate**

**Binocles,
Ferngläser**
 Nur erstklassige Erzeugnisse
 zu Original-fabrikpreisen.
 Besonders billige Spezial-Modelle.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne Jede Preiserhöhung,
 Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
 ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
 Hannover - Wien.

**Raucht
Manoli
Cigaretten**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor dem Samburger Bismarck-Denkmal

Ganz Hamburg ist stolz, daß dort fein
„offizielles“ und „hoffentliches“ Denk-
mal des Kanzlers stehen wird. Nun kriegt
der Stolz einen ziemlich knacks: Man
läßt — aus Geldmangel! — die im Ent-
wurf vorhandene Treppe fehlen, so daß
man nur von den Seiten und von hinten
heran faßt! Die Entbillung soll merkwür-
diger Weise am 2. Juni stattfinden, trod-
dem auch die Sockelfiguren nicht fertig sind.

Willen:

„Der freit heu nu, man blots, wie fämmt
nich ran,
Wie möt, Gotts dusend, achter zimmer gahn!
Zu foch mit, Hein, wo fämmt Di an wo?
Mit dächt, de Mann vor ging doch fäms gra dor.“

Hein:

„Jo, Willen, dat, dat frog ist Di,
Op dit Stück fäm ist of en Melodie.
'n Schipp vertänt, en denn fen
Espöhrer op?“
Der hört denn doch Verfähredenes op!“

W

Blütenlese der „Jugend“

Aus Sendarmerie-Anzeigen

Schwanen Weier kann der Kobold nicht
folge leisten, da der Jagdlin an Weirungs-
bogen leidet und sie nicht löstigt.

Obwohl er gefligel befrachtet und von kleiner
Platz ist, nannte er sich „König“ und wurde
sogar allgemein mit diesem Epitheton be-
zeichnet.

Sie unterteilt ein Liebesverhältnis, das
die übliche Schwangerheit zur Folge hatte.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto winter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Flotter Federzeichner

Verlag sucht Verbindung m. Künstler, d.
Rout. u. mod. Bek. u. Illust. hat.
Prob. erht. Postfach 12992 Bern (Schweiz).

Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der
Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus
und des Hellmagismus von Dr. Robert
Rameau. Preis Mk. 8.— G. Engel,
Büchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131

Formenschnelheit und Grazie des Weibes

Neues-Orig.-Freilicht-u.
Freierleben v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch
Betrachtungsb. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei! Gabiellerf. 10 St.
10 St. Streep.-Form 10 St.
12 M. Muster m. ill. Catal.
10 M. (Brim.) & Beckage
Kuchl., München, 1. A. Sell.

Kunstverl. i. mustergilt. Studienanf. u. d. Leben.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neua König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mässigsten Preisen gegen

geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz Triöder-Binocles (Prismen-
Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser
Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270: gratis und franko.




Möbelzeichner

nur 1. Kraft firm in klassischen und
modernen Stilen sowie Aquarell u.
Perspektiven per 1. Juni gesucht.

L. Pighein, Möbelfabrik, Hamburg.

Das beste Haarwasser ist & bleibt

Petrol-Hahn

Wohlriechend
angenehm. Erfolg seit 1885.

Viele dürften nicht bittere Tränen weinen über
ihre geschwundene Haartracht, wenn sie recht-
zeitig und ausschliesslich Petrol Hahn ange-
wendet hätten! — Das schütze sich vor Nach-
ahmungen, u. verlange das echte Petrol Hahn
mit Signatur Ch. Hahn, Apotheker, Genf. —
Petrol Hahn verhindert das Ausfallen der
Haare; beschützt Schuppenbildung; gestärkt
Haarwachstums besonders kräftig und stark;
erhält den Haarboden gesund u. lebensfrisch.
Legt bei Kindern d. Grund zu späterer schön.
Haartracht. Für Erwachsene unentbehrl. zur
Erhaltung u. Erzielung eines prächtvoll. Haars.
— Aerztlich hervorrag. empfohlen. — Wer sein
Haar lieb hat, nehme Petrol Hahn. Viele Dank-
schreib. — Flasche M. 2.50 überall erhältl. — Gen.-Vertrieb: Ernst Schaufler, Stuttgart.

Die wahre Kur bei Rheumatismus Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. Har
soeben das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder
Medizin noch Einreibungsmittel, sondern Kin-
lo's Fuss-Zugplaster, in der ganzen Welt
weg. Heilung d. schlimmsten Fälle v. Rheumatis-
mus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc. berühm-
t. In welchem Teile des Körpers Sie auch
krank sein mögen, Kinlo's Fuss-Zugplaster
werden unfähbar die giftigen Harnsäuren aus
dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle
Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung
wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantierter
Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.



Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass „Kinlo's Fuss-Zugplaster“
Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen nicht nur anbieten, Ihnen
eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen wirklich ein „Paar Kinlo's
Fuss-Zugplaster“ auf Verlangen zuschicken. Wenn Sie dasselbe eine
Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt worden sind,
so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von 3 Mk. 50 Pfg.
zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen
Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrlichste An-
erbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angelegliche, elek-
trische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Name u. Adresse, indem Sie
auf die „Jugend“ Bezug nehmen u. legen Sie 25 Pfg. für Porto in Freimarken
bei und ein Paar Kinlo's Fuss-Zugplaster wird Ihnen umgehend zuge-
sandt werden. Bitte schreiben Sie Ihre Adresse u. Namen sehr deutlich
Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspürt
haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das
Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance, (Room 26)
124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pfg. zu markieren.



Sämtl. Deditak.-Gegen-
stände, Pariser, Fächl.-, Fächl.-
u. Messurinstrumenten,
Händler, Mützen, Ge-
webe, Bier- u. Weinzipfel
fertig als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Couleurfabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Katalog gratis. —

Briefmarken Auswahl, Katalog
und Zeltung vers.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

F.W. Puttendorfers berühmte Eau de Quinine

Extrakt aus
Chinarinde mit
Franzbrannt
wein
berühmt empfohlen
als reelles Mittel
die Kopfschmerzen
zu kräftigen,
die Schläfen u.
Schuppen zu
entfernen u.
das Ausfallen u.
Grauwerden der
Haare zu
verhindern.
In Flaschen mit
Gebrauchsan-
weisung à 1.—, 1.50, 2.—, 3.—
und 5.— Mark. Zu haben bei:
F. W. Puttendorfer
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. II.



Für Künstler und Kunstfreunde!

In paradiesischer Schönheit (Farb.)

Männer-, Frauen- und Kinderarten nach
Farbigen Freilicht-Aufnahmen.

Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm,
sowohl was Modelle als Wiedergabe der
Original-Photographien anbetrifft, dass es
einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein
jedes der 30 Blätter ist für sich ein Ge-
mälde, das sinnergebend einen herrlichen,
wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck
bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne
Figuren (20x28 cm.). Wir senden: Probe-
lieferung für 2,30 M. frko. 3 verschieb.
Lieferung, sorgfältig Auswahl, für 6,50 M.
in versiegelt. Postpaket. 10 Lieferungen
(kompl. Preis) für 20,50 M. frko. Kompl.,
in verschloss. Künstlermappe f. 26,50 M.
frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto nachr.)
Wir liefern nur zu künstlerischer Zwecke.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Dülauerstr. 54. Iu.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten !
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.



Der schönste Schmuck für
Garten u. Park

sind Bestenfassungen, Fontänenfiguren, Gnommen, Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.

Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt
Neuedell N. M. Preussen, Brieffach 3.

Parfum Nouveau
CHÉRISSIME

GELLE FRÈRES
PARIS



Heinrich Ernemann AG Dresden 21

Verlangen Sie sofort unseren neuest.

Prachtkatalog
Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante
Neuheiten. — Kamera's in jeder
Preislage.

Heinr. Ernemann
Ahl-Ges.
Dresden A. 21.

Fus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz.

Eine Herzstärkung

Zwei haben in dieser Zeit —
Die sonst sich irade erfreulich —
Mir das alt-preussische Herz erfreut:
Bude an — Oldenburg neulich.

Bude, den selbst des Todes Hand
Schneidigkeit nicht bebrochen —
Oldenburg, der mal wieder brillant
Jegner hat abgestochen.

Schlappschwänze meistens die Redner
im Haus:
Winden un Drehn un Verbeugen —
Oldenburg allzeit gerade raus, —
Miß selbst ein Bebel bezeugen.

Kommt in den stückend-dumpfen Saal
Luft durch den allen Anaben:
freut mich, daß endlich wieder mal
Zeit im Karpenreich haben!

Aus einem zukünftigen
Berichtsvorhandlungsbericht

... Nachdem die Majestäten in der Hofloge
des Schwurgerichtssaales Platz genommen,
wurde die Verhandlung gegen den Raub-
mörder eröffnet.



Voigtländer
Kameras

≡ und Objektive. ≡

Präzisionsarbeit in Metall u. Optik.
Für den ernsthaften Amateur und Fachmann.

Prachtkatalog Nr. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.
Optische u. Mechab. Werkst.

Fillialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.



Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen

von
BREMEN
nach
AMERIKA

New-York über Southampton - Cherbourg
LONDON PARIS

Baltimore - Galveston - Cuba

Süd-Amerika - Brasilien - La Plata

Mittelmeer - Aegypten

Ostasien - Australien

Specialprospekte werden auch von
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dürkopp & Co., Act.-Ges., Bielefeld.

Filialen mit Reparaturwerkstätten und Garage: **Berlin** N.W. 7, Unter den Eichen 70 u. Schiffbauerdamm 35-37. **Hannover:** Berrentröge 14.
Vertretungen mit Reparaturwerkstätten u. Garagen:
Südwestfalen: V. Degen-Döring, Sronfurt a. M., Am Schauspielhaus 4 u. Münsterstr. 23. **Düsseldorf:** Söcher & Company, Kaiser-Wilhelm-Platz. **Essen:** C. H. Röhmer-Mohren, Markt 10. **Mosbeurg:** A. Röhmer, Breitenweg 264. **Köln:** W. Boyer, Mönchstr. 6. **S. 38**

**Rodenstock's
Photogr. Objektiv u. Kameras**

sind die Besten
und Preiswürdigsten
der Gegenwart.



Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock,
München, Isartalstr. 41.

Niemand versäume vor Ankauf
eines Apparats oder Objektivs sich
unsere Listen kommen zu lassen.

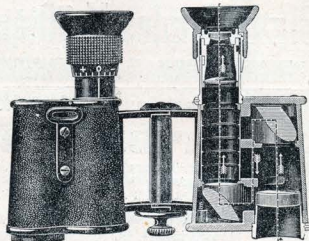
Bad

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit
120 km Waldpromenaden und 36,000 Pers.
täglich Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl.
Sole etc. Krod-Kochsalz-Prinquele in
Wirkung ähnlich Kissingen, Homburg etc.

Illust. Prospekt, Wohnungs-
verzeichnis zu allen Preisen.
Ortsplan und Eisenbahn-
Fahrplan kostenfrei vom
Herzog. Badekommissariat.

Harzburg.

**ZEISS
Feldstecher**



Einziger Prismen-Feldstecher mit **erweitertem
Objektiv-Abstand** (D. R. P.) und dadurch bedingter
gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder.

Zeiss-Feldstecher 6 fach Mk. 120.—, 8 fach Mk. 130.—

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

**Kur-Anstalt
Ebenhausen**

Neu eröffnet, am 1. Mai eröffnet.

bei München
= im Isartal. =
700 Meter u. d. M.
Mustermäßig eingerich-
tetes Sanatorium für d.
gesamte physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenluft.
Herrliche Lage in den
bayr. Voralpen. — Sehr
geeignet für Erho-
lungsbedürftige.



Partie aus dem Isartal.
Prospekte durch die Verwaltung. Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Sommer- und Winterport.

**Optische
Anstalt
C.P.
Goerz**

**Anschütz-
Klapp-Camera „Ango“**

leicht, stabil, kompensiös und elegant.

Neues Modell. Von aussen verstellbarer, geschlossen
aufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Moment-
aufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der
Hinterlinse. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photo-
graphischen Handlungen oder durch



AG. Berlin-Friedenau 26

Filialen:
Paris • London • New York • Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kräftpulver, preisgünstigste gute. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf. Strang reell - kein Schwund! Viele Dank-schreiben. Preis Kartm. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsplatzstr. 76.

Männer-

Krankheiten, Schwächezustände etc. u. der sich. Heilung v. Mast. Pflanzung, Brest & Sant. Rosenbergr. Neuhausen a. Rheinfall Schweiz. Preis M. 1.50 Veri. „Reform“ (P. Müller) Stuttgart.

Kunst-

und Buchhändler **Léonard Sucor**, 89 Pgg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark - 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aerztl. Broschüre gratis u. franco.

Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch ärztl. planz. begutacht, un-schädli. Verfahr. Anfrag. m. Retourmarke. Baronin **V. Dobzrjansky, Halensee-Berlin.**

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten ohne und mit



„Omega“-Rechenmaschine Preis 48 Mark. Kapazität 1000 Millionen. Leistungsergebnis 1000 Millionen.

Einzig billige Rechenmaschine, welche alle Rechnungsarten mit grosser Zehnersparnis und ohne geistige Anstrengung ausführt. Beachten Sie dies, damit Sie Ihr Geld nicht für etwas Unbrauchbares verschwenden. Es ist Ihre Pflicht, sich vor Kauf eines Rechenapparates unseren Prospekt gratis und franko kommen zu lassen. - Die uns von kompetenten Fachleuten und Firmen zugekommenen Anerkennungs-Schreiben ver-bürgen die Brauchbarkeit der Omega. Schreiben Sie gef. heute noch an **Justin Wm. Bamberger & Co.** Präz.-Maschinen-Fabrik, München S., Neuhauserstr. 9.

IDEALE BUESTE



erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILAER** die erlangten, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung von allen Feinheiten der Formen der Büste bei der Frau sichern. **RATTE**, apoth. 5. pass. Verdun, Paris, Schachtel m. Bild u. S. 30 Frank. **DEPOTS:** Berlin, **HABRA**, apoth. Spandauerstr. 77. München, **Adler-Apothek.** Frankfurt a. M. **Engel-Apoth.** - Breslau, **Adler-Apothek.**

Eine teuflische Steuerhinterziehung. Die Genossen ärgern sich über die neuen Steuern nicht wenig; auch diejenigen, für die sie selbst gestimmt haben, können sie natürlich dem fatalistischen Klientel nicht. So geht es Herrn Nebel mit der Erbschaftsteuer. Er wurmt ihn fürchtbar, daß er mit von seinem Nachlass eine Steuer an das ihm so verhaßte Reich gezahlt werden soll. Seit wenigen Tagen ist er aber sehr vergnügt; er berichtet, daß das Reich von seinem Nachlass keinen Pfennig Erbschaftsteuer erhalten wird. Der gemalte Kopf ist auf ein rechtlich nichtigtes Mittel ver-fallen, um diesen letzten Plan durchzuführen; er hat uns Rancine gegen den bösen Feind ganzes Vermögen dem König von Sachsen vermacht; der als Bundesfürst steuerfrei.

Humor des Auslandes
Der Eingebildete
Schauspieler (als ihm die Kellnerin beim Anziehen des Mantels helfen will): „Ich bitte Sie, fräulein, - nur keine Quodlione!“ (Péle-Méle)

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. - Man verlange Prospekt: F. Schwarzhaupt, Specker & C. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

GRAND PRIX ST. LOUIS 1904. GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900.

PHILODERMINE

Axolin ist das beliebteste aller Haarwasser.

Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufnässlichen Veilchengeruch.

F. Wolff & Sohn - Karlsruhe
Hoflieferanten Berlin Wien

Blitzaufnahme mit **UNION CAMERA**

Meistgekaufte Apparate (300 Arbeiter)

Keine Aplanate, nur **Vollanastigmaten** (Goertz u. Meyer), „**Erleichterte Zahlung**“.

Ohne unsern Katalog kauft man voreilig. Goertz Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser **CAMERA-GROSS-VERTRIEB, UNION HUGO STÖCKIG & Co.** DRESDEN-A.16. BODENBACH/VB. ZÜRICH 1.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen Schweiz.

Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lehmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkranken. Dir. Otto Wagner, 2 Aerzte, 1 Aerztin.

Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizreise und Besuch der Ausstellung in Mailand zu verbinden! Ausführl. illust. Prospekte gratis.

Zu haben in besseren Parfümerie, Drogen- u. Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Frühling

Wenn die linden Frühlingslüfte
Leise wie ein Liebesküslel
Durch das Grün und in die Herzen
Sephyrartig wieder rauschen,
Ist die Frühlingszeit gekommen,
Und die schön'en Schöner wandeln,
Ihre zwanzig Haare freischend,
So benamset sind: der Schurbeart,
Früh und abends durch das Wäldchen,
Und die schön'en Seelen sehndend,
Heimlich auch nach schönen Weibern;
Sind die Vögeln in dem Dickicht
Sind vertraulich, und die Waldes-
Thiere: Hammel, Reh und Hafe
fangen froh sich an zu paaren.
Die Studenten wandern fröhlich
Ein zum Kesshans und verlesen
Ihren Winterüberzieher,
Wohinein ja doch die Motten,
Ihr beschädigend, kommen würden.
Und die Herren Offiziere,
Die im den Wintergrauen
Grenlich auf das Wetter schimpfen,
Können ihre Köpfelein tummeln,
Wenn sie nämlich eins bestigen.

Auch die lieben Pennebrüder,
Braun bedeckt und blau verlosfen,
Habten alle nicht mehr nötig,
Nächtens anders zu kampieren
Als auf silbererschwingen Wänten;
Diese sind viel angenehmer
Als das Arbeits- und das Zuchtshaus.
Kleine Eadenmädel trippeln,
Froh mit großen Kämmelein plaudernd.
In den wenig freien Stunden
Leben sie nur ihrer Liebe
Und vom mitgebrachten Essen.

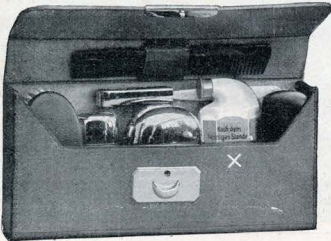
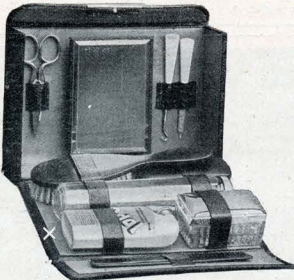
Jugendfrohes Kinderlachen
Hallt von ferne von den Plätzen,
Die der Magistral, der weiße,
Für die Kleinen referiert hat.
Auf den Bänken sitzen schwatend
Dralle Ammen, Kindermädchen,
Wenn sie meistens auch beschmutzt sind —
Nicht die Mädchen doch die Bänke —
Von den erdigen Kinderfüßchen,
Mandmal aber von was Ändern;
Denn die Kindlein sollen trinken
Ihre vorgezeichneten Quanten;
Wo das aber alles hin soll,
Darum kümmerst sich kein Teufel.

Abends, wenn die Sonne sinket,
Wenn die Dunkelheit herabfällt,
Geht der Einzelmeich nach Hause,
Über alle Pärchen hieher;
Denn es gibt wohl auf der Erde
Für so recht verlebte Keutden
Gar nichts Schön'eres und Diskret'eres
Als die Dunkelheit des Waldes.

Und es mehrt sich in den Lüften,
Was da summt und furt und fliegt!
Auch die Fische in dem Teiche
Glogen schon nach einem Lieben,
Mämlch, wenn es Milchener sind!
So lacht jeder sich ein Schächden —
Mancher hält sich deren zweie! —
Ich allein, ich hab' kein Bräutchen!
Dies liegt weniger an der Liebe
Über an dem sel'gen Plato,
Aber, daß ich's nur gestehe:
Ich bin nämlich schon verhehlicht!
Vielen ist dies zwar nicht hindernd,
Doch mein Weibchen ist im Punkte
Creue äufferst streng und helle.
Sie verhehlt, ich fannt's beweisen,
Keinen Spaß in der Begehung!

H. Rossi

Reise-Necessaires mit Odol.



Die unterzeichneten ersten deutschen Firmen haben sich übereinstimmend entschlossen, die Reise-Necessaires für Odol (X) einzurichten. Nebenstehende Bilder zeigen einige der zahlreichen Modelle.

Auf diese Weise wird endlich den fortgesetzten aus den Kreisen des Publikums hervorgetretenen Wünschen, das Odol bequem mit auf die Reise nehmen zu können, abgeholfen.

Dem reisenden Publikum wird diese Mitteilung von Interesse sein.

Anton Ahrens, Offenbach a. M. — S. W. Brody, Offenbach a. M. — Carl Diehl & Co., Offenbach a. M. — Ernst Knipp, Offenbach a. M. — W. & C. Huwerth, Offenbach a. M. — O. Lundershausen, Berlin S. — Otto Matern, Berlin S. — Otto Pohl & Co., Glogau. — Eduard Posen & Co., Offenbach a. M. — G. A. Rehm, Offenbach a. M. — Friedrich Scheuermann, Offenbach a. M. — Adolf Schlegel, Freiberg in Sachs. — Vincenzo Valeri, Offenbach a. M.

— Zu haben in allen guten Reise-Utensilien-Geschäften. —



A. Schmidhammer

Sohnachricht

Dem Kaiser ist in Wiesbaden ein Dadel entlaufen. Glücklichweise wurde das edle Tier von einem Frankfurter Kriminalbeamten, der sich per Rad in den Zoo mit der Zucht begeben mußte, in einer Waldfläche aufgefunden und von einem kaiserlichen Automobil abgeholt.

„Waldbmann, Waldbmann,“ drohte der Kaiser dem reuig Zurückkehrenden, „zur Strafe dafür, daß du gefahren fehltest, bezeichne du heute kein Hresen!“

„Majestät!“ erwiderte treuherrig der Dadel, „ich bin doch kein Reichstagsabgeordneter!“

*

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verweh:

Zum Offizierspensionsgesetz

Endlich im Reichstag für Unseren
Mal was zu Stande gekommen,
Was, könnte fragtes ja besser sein,
Wied aber mir jenommen.

Nur sollten Reichsbären drüber nicht schick
So aus dem Häusden jereaten:
Was wäre janzer CivilFram an Reich-
Land-aufs Herz! — ohne Soldaten?!

*

Edi der Herzliche

Auf die Ergebenheitsadresse der deutschen Städtevertreter an König Edward traf folgende Antwort ein:

„Ich bin von Sr. Majestät dem König beauftragt, Ihnen für Ihre Abschiedsworte den allergnädigsten Dank auszusprechen, sowie die von Sr. Majestät empfundene Freude darüber, daß Sie Ihren Aufenthalt in England genossen haben. Verd Alton.“

Man kann sich nicht genug über das seine Zartgefühl des englischen Königs freuen, das aus dieser Dedeche spricht! Wie nobellegend wäre es gewesen, seiner Befriedigung über die deutsch-englische Annäherung Ausdruck zu verleihen. Das wäre ein Gemeinplatz gewesen, den Edi mit viel Geschick vermieden hat. König Edward beweist lieber seine Freundschaft für Deutschland durch seine häufigen Besuche am Berliner Hof, durch die zartfühlende Wahl der Gewässer für seine Flottenmanöver und durch seine gefühllente Nupigkeit gegen alle Freunde Deutschlands. Es lag auch nahe, den Wunsch auszusprechen, daß der Besuch der deutschen Städtevertreter den Beginn häufiger gegenseitiger Studienreisen bedeuten

möge. Doch auch das wäre ein trivialer Gemeinplatz gewesen. Und man weiß, daß König Edi stets seine Worte und Taten so wählt, daß sie ein Kompliment für seinen Neffen in sich schließen. Die innige Liebe dieser beiden Monarchen ist schon längst im Gegenstand erhabenster Freude für ihre Unterthanen, und wie ehemals David und Jonathan von den Hebräern, Damon und Bimbias von den Griechen, so werden jetzt Wilhelm und Edi von den Deutschen und Engländern als Mutterbeispiel treuer Freundschaft zitiert. Schon lange sehnt sich das Volk danach, aus dem Munde Edwards oder des Kaisers die Ursache dieser erfreulichen Zuwendung zu erfahren, aber leider kann sich keiner der beiden Monarchen dazu entschließen, den jarten Schleier, der dieses süße Geheimnis bedeckt, zu heben. Es scheint hier jenes diskrete Schamgefühl zu walten, das jede wahre Liebe kennzeichnet.

*

Dem Padiſchab

In der Türkei ist in jüngster Zeit die Sucht aus den Harems epidemisch geworden.

Armer Großherr, dem so poc a poco

Ganz wie Deinem Bruder von Marokko

Alle Glorie aus dem Fenster fliegt:

Was für einen fürchterlichsten Choc, oh,

Haß Du obendrein noch abgefrigt!

Möchte Dich Europa lauf- und zausen,

Möchte Dir vor Gift und Bomben grausen,

Immer blies ein süßer Trost Dir doch:

Souverän bei Deinen Hohen haufen

Konntest Du als Hahn im Korbe noch.

Und nun wankt sie, diese letzte Stütze!

Türkinen sind auch nicht ohne Größe;

Fühlen sich im Harem ennuyiert,

Grollen, daß man ihre Tugend schübe,

Nun die Frau doch längst emanzipiert!

Weh! auch Dein Serail, Dein auserfor'nes,

Weh, schon klappt von hinten und von vorn' —

Dreimal weh! es kommt der Tag geschwind,

Da Du statt des einen „Goldnen Hornes“

Viele haßt, die nicht von Golde sind!

Borromäus

Lamento della marina

Von Signore Domenico Katzelmacher

In der italienischen Marine aufgedeckte Unregelmäßigkeiten rufen in ganz Italien peinliches Aufsehen hervor. Viele Millionen würden für minderwertige Schiffsbauten verschleudert.

Ostia! Was müssen uns

Aller coraggio!

Ahen wir lieber jeh

Grande blamaggio!

Trauern der patria

Tutta carina,

Sein sie gar für der Raj

Nostra marina!

Sein sie der Wasserliff

Stark nit ein bissel —

Eaten die deutsche Ewein

Mit ganler Küffel!

Edukt von porco swimmt

Auf Wasser munter,

Uniere aber taucht

In Wasser unter!

Dürfen wir Treibund jeh

Mit werf über'n Dauten,

Weil's uns sonst konnt' passir',

Daß wir solo erlaufen!

Waterſtöz

„Nun, Diefte, ist Ihr Sohn auch ein tüchtiger Arbeiter geworden?“

„Und ob! Sie glauben nicht, wie fleißig der streikt.“

*

Der Bischof Benzler von Crier hat den Geistlichen seiner Diöcese das Automobilfahren verboten, weil es nicht der Würde eines Geistlichen entspreche. Wenn die deutschen Bischöfe anfangen wollen, ihren Klerikern das zu verbieten, was ihrer Würde nicht entspricht, z. B. die fanatische Agitation für das Centrum, die Unindämtheit gegen Andersgläubige, die Einmischung in Regierungs- und Schulangelegenheiten, die sie nicht angehen, die Betätigung in der ultramontanen Hezpreffe — dann gehen wir erfreulichen Zeiten entgegen. Vielleicht fängt der Herr Bischof selber mit dem guten Beispiel an, damit nicht mehr Geistlichen passieren, wie in — Jamer!



Die erste Inspizierung der grünen Husaren in Krefeld

„Ne, Herr Oberst! — Total schlapp, schläft ja Alles! Det jeh auf die Dauer nicht; Tag über eccyzieren, Nacht über — tanzen!“

„Boarisch woll'n ma lusti' sei!“

Ellen Key erklärte anlässlich ihres Vortrags im Münchener „Berein für Fraueninteressen“, sie freue sich, auch in Bayern für die allgemeine Pflege der alten heimischen Vorträge in der Gesellschaft Propaganda machen zu können.

Doff scho' halabde Breifen
sein ma g'we'n, uieß!
Oba jeh' tu'm ma g'flellt, Biam —
Solberh' Tullie!

Ja, es is scho' a Freid'
Und es is scho' a Bradt,
Kimmst so oane aus Schweden,
Die uns boarischer macht!

Ob'rad mehr g'schubblattelt weß
Reß' auf jeda Rebut,
'n'facht und g'flampit, bis die Hööln
Und da Tanzob'n' laust!

'ur die Doffball' der's aa jeh'
Siz anders mehr geb'n,
Da werd a g'schust und g'uchast —
Ja, jeh' is do' a Reb'n!

Und wer hat uns dees 'bracht?
'Grad alloa' b' Ellen Key!
Da, trin' an, alle Schwedin —
Solberh' Tullie!

Wast!

Zimmer feilvoll!

Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften hat an den Reichsminister zu seinem Geburtstag eine Adresse gerichtet, in der sich folgende schöne Sätze finden: „Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Fürst und Herr! Das hohe Ersehen, das wie ein elektrischer Schlag Deutschland von einer Grenze zur anderen durchzuckte, als übergroße Anstrengung im Dienst des Vaterlandes Euer Durchlaucht, eben als die Anspannung schweren Kampfes für sein Wohl nachlassen wollte, plötzlich niederwarf, brachle allen treu zu Kaiser und Reich Stehenden in eindringlicher Weise zur Empfindung, welchen Werth Eurer Durchlaucht Mitarbeiter für unseren Allergnädigsten Kaiser und Herrn, welche Bedeutung Höchstihre Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte für das Deutsche Reich und die in ihm vereinigten Staaten besitzt. Vange Wochen der Sorge sind gefolgt, bis die Zuversicht durchdringen konnte, daß dem Vaterland Eurer Durchlaucht lothbare Dienste ohne längere Unterbrechung erhalten bleiben, daß Höchstihre alsbald wieder mit feher Hand das Steuer ergreifen, um mit der Ruhe und Sicherheit, der wir in der ersten Zeit der letzten Jahre vertrauen gelernt haben, auch in hoher See und bei widrigem Winde das Staatsschiff in unbeirrter Fahrt zu halten und alle lothbaren Güter, die es trägt, vor den Gefahren zu behüten, die von draußen und an Bord lie bedrohen.“

Begeistert von diesem herrlichen Eil und von Gemühen erfrischt für diesen Männerloß vor Reichskanzlerpalais' hat sich einer unserer Mitarbeiter an die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften mit der Bitte gewandt, ihm einen mühergiltigen Begleitbrief für Einfendungen von Manuskripten aufzugeben. Die Akademie entsprach diesen Wünschen und verfertigte folgendes Schreiben:

Durchlauchtigste Redaktion!
Allergnädigster Schriftleiter und Verantwortlicher! Das hohe Ersehen, das wie ein elektrischer Schlag Deutschland von einer Grenze zur anderen durchzuckt über den Mangel an echter deutscher Kritik im Sinne des alleurchlauchtigsten Herrn Geheimrats von Goethe und des Herrn Gehichtspräsidenten von Schiller, brachle allen treu zu Kaiser und Reich Stehenden in eindringlicher Weise zu unterthänigster Empfindung, wie unentbehrlich es für jeden Deutschen ist, Höchstihre Zeitschrift zu unterstützen. Mein liebesgesehntes Genie zusammennehmend ist es mir daher gelungen, das befolgende Gedicht hochachtungsvoll zu verfassen, und meine angelegte Treue zu Thron und Altar verleihe meinem bemühtigen Geben den Muth, das eheliche Kind meiner Muse vor Höchstihre Füße zu legen. Mögen Ihre hochwohlgeborenen Augen mit der ihnen eigenen Milde einen huldvollen Mith der Gnade darauf werfen, indeß Eurer Durchlaucht treuerer Knecht und Dichter im Staube Höchstihres allergerädesten Entschlusses harret. Die durchlauchtigste Redaktion der „Jugend“ hurrah, hurrah, hurrah!“

Der neue Blutarth

Ein kleiner, verzeihlicher Irrthum ist dem König von Spanien passiert:



Wie nett,“ sagte Alfons, als er am Morgen des Sonntagmornes die Verkündung des Berliner Evangelischen Oberkirchenraths las, „daß man in Berlin schon für eine glückliche Verbindung bereit!“

Blut, Wasser und Stuhl. Winston Churchill und andere englische Notabilitäten predigen jetzt wieder und immer wieder Frieden mit Deutschland. England wird jetzt förmlich um unsere Liebe, wie Jakob um Rachel geworden hat. Aber nein, wir kleben hart! Fremdschänt mit einem Staate, dessen Unterhaus loben ein billiges Schulgesetz angenommen hat? Ein Gesetz, durch das die Schule der Leitung der Kirche entzogen wird und das die Anstellung der Lehrer von ihrer religiösen Überzeugung unabhängig macht! Blut ist wider wie Wasser, aber Stuhl ist noch wider als Blut. Wie, wenn es, nachdem auch unser Schulgesetz angenommen sein wird, einmal zu einem Lehrerauslaß käme? Im Himmelsweilen, an diefe Folgen darf gar nicht denken. Lieber befreundeten wir uns mit Mexiko!

An die Homburger Kurverwaltung

Verlehter Kurdirektor!
Das halt Du rein erdaht:
Als Höfing, als perfekter,
Schmidt ich mich über Nacht!
Doch bin ich umgeschlagen,
Als kaum der Himmel blau,
Und schon nach wen'gen Tagen
Ward's Wetter wieder fan.
Die Kälte kam vom Norden.
Warum? So höre Du's:
Es war mir schlecht geworden
Von Deinem faulen Schmauk!
Die Natur

*) Die Homburger Kurverwaltung hat, wie die „Zukunft“ mittheilt, die folgende Wort verfaßt und zum Druck gebracht: „Die diesjährige Frühjahrsession ist durch die Natur, sondern auch durch den Besuch unseres Allergnädigsten Kaiserpaars glänzend eröffnet worden. Es war, als ob sich die starren Wälder und toten Büsche vor die Aufrichtung bin, daß Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin hier einreisen würden, verpflichtet fühlten, sich sofort mit frischem Grün zu schmücken. Ein paar Tage Sonnenchein: und das Wunder war vollbracht.“

Erlaubtes

Nach einem der Münchener Ellen Key-Leser's machte eine junge Dame (verbeidender Accent, natürlich Reformkostüm!) ihrer Begeisterung auf folgende Weise kund: „Und sie hat so ein wunderbar während schlechtes Deutsch gesprochen.“

Wie es gekommen ist

Der bayerische Verkehrsminister wollte einer Kirta-Kauferei bei. Nach Schluß merkte er, daß mandern der Theilnehmer ein Ohrmaß fehlte. Kurz darauf verfuhrte der Minister, daß das zweite Telephonhörrohr abgehafft werde.

Wo liegt Aquileja? In dem auf Seite 422 unserer Nummer 20 abgedruckten Artikel „Die verdammten fremd Wörter“ findet sich die Behauptung, daß Aquileja eine Stadt in Ober-Italien sei. Wir haben uns 537 profalische und 2499 gereimte Juhdröhen (alle aus Oesterreich) erhalten, in denen wir darauf aufmerksam gemacht werden, daß Aquileja, dies alte historische Stadt Oben in Italien heute zur österreichischen Grafschaft Gradisca gehört. Wir danken den 5036 Verächterigen und können ihnen zu ihrer und unserer Gemüthlichkeit mittheilen, daß wir den schuldigen Mitarbeiter zur Strafe für sein Verbrechen durch unser geheimes Redaktionstribunal haben hingerichtet lassen. Seine Leide haben wir verbrannt, die Akte haben wir durch unseren eigenen Redaktionsdampfer anseits der Chürme von Aquileja in das Adriatische Meer versenken lassen. Sein Vermögen (es betrug Mt. 57,13) haben wir konfiszirt; aus dem Sinnen verdestellen werden wir alljährlich an dem Jahrestage der Hinrichtung Prämien für die besten Feindungen in der Geographie an sämtlichen Schulen Deutschlands und Oesterreichs vertheilen lassen.

Katholische Kapitalanlage. Ein vertrauliches Rundschreiben an Katholiken und solche, die es werden wollen, fordert zur Btheiligung an einem Unternehmen an, das die Errichtung eines vornehmen katholischen Hotels in Berlin plant. Das Rundschreiben stellt ein „Memorandum“ *) von 10-15 Pro., in Aussicht. 10-15 Pro. jäh heißen: Katholische Kapitalien erzielen 15, jüdische 12 $\frac{1}{2}$, protestantische 10 Pro. Es werden nämlich auch protestantische und jüdische Geber angenommen; diese werden aber erst einem religiösen Desinfektionsprozeß unterworfen und zwar solange, bis das Gesh nicht mehr tieft.

In das Hotel werden natürlich nur katholische Herrschaften aufgenommen; für Nichtkatholiken, die dort nur speisen dürfen, find in Hofe des Hotels an der Mauer einige Plätze reserviert. Es ist Vorzorge getroffen, daß das silberne Hotelgeschick nicht in die Hände protestantischer oder jüdischer Fürstlichkeiten kommt. Auch ein Name ist für das Hotel bereits gefunden: Hof von Canossa.

*) Dieses katholische Wort bedeutet in der protestantischen Sprache „Gerath“, in der jüdischen „Verzinsung“.

Fahrtstudien. Am 19. Juli 1906 wollen sieben Reichstagsabgeordnete eine Studienfahrt nach Aften unternehmen. Wir können unseren Lesern schon jetzt von einem interessanten Gespräch Kenntniss geben, das auf dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ stattfinden wird, der die Abgeordneten bis nach Bonnaburg bringen soll. Der Kapitän zeigt den Reichsboten das Schiff und erklärt ihnen die Theile destellen: „Dies hier,“ sagt er, „ist das Backbord, dies das Steuerbord.“ Ein Mitglied der Steuermajorität erwidert: „Steuerbord? Interessirt mich nicht. Aber wie wäre es mit einer Vordersteuer?“

Die Amnezie. Endlich ist der lange erwartete Gnadenlaß des Zaren für politische Gefangene veröffentlicht worden. Der Zar hat befohlen, daß jeder, der wegen eines politischen Vergehens in Untersuchung oder Strafhaft sitzt, ein Gefängniß in seine Zelle bekommen soll. Die Gnade des Zaren ist unerlöschlich!



Das neue Berlin

H. Bing

„Gebildet sennen de Russen ja meistens nich, — aber se besitzén ä gewisses Samowar vivre.“

Der arme Papst

Der Papst lebt traurig in der Welt.
Es fehlt zwar nicht an Petersgeld,
Doch macht ihm Frankreich sehr viel Pein.
Ich möchte drum der Papst nicht sein.

Die Schergen jagen dort, o Graus,
Die Pfarrer aus der Kirche raus.
Und die Regierung schläft, o weh,
Mit frecher Hand ihr Portemonnaie.

Auch England macht ihm viel Verdruss
Durch einen Parlamentsbeschluss,
Die Schule soll dort weltlich sein.
Da schlag' doch gleich ein Wetter drein!

Nichts gilt in dieser Schreckenszeit
Die päpstliche Unfehlbarkeit;
Die Welt ist voller Ketzerei.
Da mag der Teufel Papst noch sein!

Doch halt! am Himmel strahlt ein Stern,
Der kommt vom Preußenlande fern.
Dem wo ein Städt Minister ist,
Da freut sich jeder gläub'ge Christ.

Ach wären alle Staaten so,
Wie dieses Preußen, horridoh,
So fromm, so gut, so hold, so rein,
Wärs eine Lust, heut Papst zu sein.

Frido

Schüttelreim

Hoffe nichts vom grossen Flutentotte,
Michel, als mit einer guten Flotte!

Aus Ungarn

Der ungarische Reichstag wurde vorgestern eröffnet. Die Feier verlief programmäßig. Auf der Ufer Königsburg war statt der Schwarzgebellen die ungarische Flagge gehißt und die Musik intonierte, als der König den Saal betrat, das

Gott erhalte Franz! Kossuth,
Unsere bilden Kossuth Franz!

Se. Majestät trug Sonnevornuniform und zwar die eines gemeinen Soldaten, da es sonst hätte vorkommen können, daß ihm einer der Anwesenden Gehorsam schuldig gewesen wäre, und trat mit der Hand an der Hosennähe vor allen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei an. Nur den Abg. Dr. Galasz, welcher seinerzeit als Referentoffizier wegen einer Kundgebung gegen die Kaiserhymne zum Gemeinen degradiert worden und als solcher erschienen war, begrüßte der Monarch als „Kamerad“. Als Se. Majestät sich den Stufen des Thrones näherte, erhob sich Herr Franz Kossuth unter stürmischen Claqueurs vom Thronstuhl, reichte dem König freundschaftlich die Hand und ermahnte ihn zu seinem Souverän a. latere. Dann verließ er die Thronreihe, in der dem neuen Souverän seine Pflichten und Dienste nochmals ausdrücklich eingeschärft wurden (die Musik spielte Kuch) und verteilte hierauf an jeden Abgeordneten eine ungarische Krone (à 100 Heller), welche symbolische Krönung des Parlaments nicht endwollende Ehen hervorrief. Nach dieser Ceremonie verließen Herr Franz Kossuth und sein Cortège den Saal unter den Klängen der Kossuthhymne, um sich in das Reichstagsgebäude zu begeben, nicht ohne zuvor nochmals dem Monarchen huldvoll die Hand gereicht zu haben. Die nationale Begeisterung in der Reichshauptstadt ist überwältigend.

A. D. N.

Von den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten. Ueber die Rangordnung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand einerseits u. d. Chronofolgers von Belgien, Griechenland und Portugal andererseits war ein Entsetzliches ausgeschrieben, in dem der österreichische Hofeater in Madrid und das spanische Ministerium sich nicht einigen konnten. Das Ministerium hatte die Erledigung des peinlichen Streites dem Könige überlassen.

Wie wir hören, übertrag dieser in seiner Verlegenheit die Entscheidung seiner Frau. Die Prinzessin Ena wollte den schönsten von den Chronofolgern an ihre Seite sehen und die übrigen je nach ihrer abnehmenden Schönheit rangieren. Damit war aber wieder der König nicht einverstanden. Zu diesem unentscheidbaren Colloquobolium kam das Staatsministerium auf eine gute Idee. Es proklamierte, daß Spanien nach der Hochzeit eine Anleihe aufnehmen werde und daß die Plätze unter den Prinzen je nach der Summe vertheilt werden sollten, die ihre Länder zeichnen würden. Das Ministerium schien anfangs Recht zu behalten; denn plötzlich versicherten sämtliche Staaten auf den Vordrang. Schon rieben die spanischen Minister sich vergnügt die Hände, als plötzlich eine neue Verlegenheit aufsaute. Ein einmal beanspruchte nämlich jeder Prinz für sich den niedrigsten Platz; und nun ist der alte Rangstreit wieder da, nur umgekehrt.

Blüthenlese der „Jugend“

In einer „Sportnachricht“ war kürzlich u. a. folgendes zu lesen: „Baronesse N., eine Mutterfräule des Prinzen Ludwig von Bayern, wird aus dem Gehüt genommen, um als Reitpferd dem Stalle des Prinzen Franz einverleibt zu werden.“ — Diese Namensgebung ist entschieden zu loben; es klingt viel feiner, wenn man künftig einmal liest: „Prinz Franz ist gefahren von Baronesse X. heruntergefallen“, als wenn es hieß, „von Gretchen Müller.“



M. Köppen. 06.

Der Erbe Karls des Fünften

„Rasch noch die Vorhänge zu! So, jetzt soll auch bei mir die Sonne weder untergehn noch aufgehn!“